

## **Presse-Aussendung**

### **Reformländer: Je weiter östlich, desto mehr Wachstum**

*Die Wirtschaftslage in den Transformationsländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas sowie die Aussichten für 2004 und 2005 sind Thema des neuen Konjunkturberichtes des Wiener Institutes für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw). Ein Überblicksartikel beschäftigt sich mit den neuen EU-Mitgliedsländern, ein zweiter mit den südosteuropäischen Ländern. Zwei weitere Beiträge widmen sich der Integration der neuen Mitgliedsstaaten in EU-Strukturen sowie der Annäherung Südosteuropas an die EU. Länderberichte beschreiben die wirtschaftlichen Aussichten für Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, China, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Mazedonien, Polen, Rumänien, Russland, Serbien und Montenegro, die Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn, die Ukraine und Weißrussland. Indikatoren der Wettbewerbsfähigkeit sowie Projektionen der Entwicklung des BIP pro Kopf bis 2015 finden sich im Tabellenanhang.*

In fast allen mittel- und osteuropäischen Ländern gibt es deutliche Anzeichen eines Wirtschaftsaufschwungs: Jüngste Daten zur Entwicklung der Industrieproduktion, der Bautätigkeit, des Außenhandels sowie die BIP-Wachstumsraten der letzten zwei Quartale (Oktober 2003 bis März 2004) weisen alle in diese Richtung. Die Konjunkturbelebung in der „alten EU“ hat zu dieser Entwicklung beigetragen. Allerdings ist die Wachstumsbeschleunigung in den mittel- und osteuropäischen Ländern viel ausgeprägter – in Analogie zu den weltwirtschaftlichen Aufschwungstendenzen. Mittel- und Osteuropa sowie auch Russland und die Ukraine erwecken mittlerweile den Eindruck, in die Weltwirtschaft bereits weitgehend integriert zu sein und zu deren Dynamik beizutragen.

Nachdem die EU-Erweiterung am 1. Mai 2004 problemlos über die Bühne gegangen ist, stehen die neuen EU-Mitgliedsstaaten vor neuen Herausforderungen. Eine davon ist die Euro-Einführung. Drei von ihnen – Estland, Litauen und Slowenien – sind seit 28. Juni 2004 in den Europäischen Wechselkurs-Mechanismus (WKM II) integriert. Estland und Litauen erfüllen bereits jetzt sämtliche Maastricht-Kriterien. Slowenien erfüllt das Preisstabilitätskriterium noch nicht, sticht aber im Gegensatz zu den baltischen Ländern durch eine seit Jahren ausgeglichene Leistungsbilanz hervor. Einige andere der neuen Mitgliedsstaaten kämpfen mit hohen Budgetdefiziten.

Die Unterschiede zwischen jenen südosteuropäischen Ländern, die auf einen EU-Beitritt warten, sind sehr ausgeprägt. Drei von ihnen – Bulgarien, Kroatien und Rumänien – haben inzwischen Kandidatenstatus, und ihre Wirtschaft wächst relativ stark. Auch in Bosnien und Herzegowina, Mazedonien sowie in Serbien und Montenegro erholt sich die Wirtschaft, obwohl viele politische und strukturelle Probleme weiterbestehen.

Die Wachstumsraten in relativ hoch entwickelten Ländern wie Slowenien, Tschechien oder Ungarn liegen unter 5%, während sie in vielen der Länder mit niedrigem Pro-Kopf-Einkommen in den letzten Jahren deutlich darüber liegen. Beispiele hierfür sind Albanien, Russland, die Ukraine und Weißrussland. Dieser Erfolg sollte jedoch gravierende Mängel, die weiterhin bestehen, nicht überdecken. Sie finden sich im Bereich der finanziellen Beziehungen, in der Gesetzgebung, in der staatlichen Administration und im Justizwesen. Korruption ist weiterhin weit verbreitet. Hohe Arbeitslosigkeit und Mangel an sozialer Sicherheit bilden den Nährboden für Armut, Kleinkriminalität und politische Instabilität. In Russland und der Ukraine, beides Länder mit sehr hohen Wachstumsraten, ist die Wirtschaft zu einseitig auf Energieträger, Metalle oder Halbfertigprodukte ausgerichtet. In China ist, bedingt durch die Umstrukturierung der Staatsbetriebe, durch Landflucht und durch das Nachdrängen junger Leute auf den Arbeitsmarkt, die Arbeitslosigkeit weiterhin hoch – trotz sehr starken Wirtschaftswachstums. Letzteres soll angesichts von Überhitzungstendenzen speziell im Immobilienbereich, in der Stahlproduktion und im Fahrzeugbau nunmehr durch restriktivere Fiskal- und Geldpolitik eingebremst werden.

**‘As East You Go, the More They Grow: Transition Economies in a New Setting’**

*wiiw Research Report* Nr. 308

von Vladimir Gligorov, Josef Pöschl, Sándor Richter et al., Juli 2004

112 Seiten inkl. 38 Tabellen und 11 Abbildungen

Part A: The new EU member states (overview; integration with the EU), country reports on the Czech Republic, Estonia, Hungary, Latvia, Lithuania, Poland, Slovakia and Slovenia

Part B: EU candidate countries and countries aspiring to EU membership (overview; convergence with the EU), country reports on Albania, Bosnia and Herzegovina, Bulgaria, Croatia, Macedonia, Romania, and Serbia and Montenegro

Part C: Country reports on Russia, Belarus, Ukraine and China

Verfügbar in gedruckter Form (EUR 70,-) sowie auch in elektronischer Form (PDF-Format, (EUR 65,-))

Bestellungen sind möglich über die wiiw-Website [www.wiiw.ac.at](http://www.wiiw.ac.at), per E-Mail [koehrl@wiiw.ac.at](mailto:koehrl@wiiw.ac.at) oder per Fax ++43 1 5336610-50.

Josef Pöschl, [poeschl@wiiw.ac.at](mailto:poeschl@wiiw.ac.at), ++43 1 533 66 10 -37

wiiw, 1. Juli 2004

## Wirtschaftslage in den MOEL 2002-2003 und wiiv-Prognose 2004-2005

	<b>Brutto-Inlandsprodukt</b>				<b>Verbraucherpreise</b>				<b>Arbeitslosenquote</b>				<b>Leistungsbilanz</b>			
	Reale Veränderung gegen das Vorjahr in %				Veränderung gegen das Vorjahr in %				in %, Jahresdurchschnitt laut Labour-Force-Konzept				in % des BIP			
	2002	2003	2004 Prognose	2005 Prognose	2002	2003	2004 Prognose	2005 Prognose	2002	2003	2004 Prognose	2005 Prognose	2002	2003	2004 Prognose	2005 Prognose
Tschechische Republik	1,5	3,1	3,3	3,6	1,8	0,1	3,2	2	7,3	7,8	9	9	-5,6	-6,2	-6,6	-6,5
Ungarn	3,5	2,9	4	4,3	5,3	4,7	6,5	4,8	5,8	5,9	5,9	5,9	-7,1	-8,9	-8,0	-7,1
Polen	1,4	3,8	5	4,5	1,9	0,8	3	3	19,9	19,6	20	19	-2,7	-2,0	-1,6	-2,1
Slowakei	4,4	4,2	4,5	5	3,3	8,5	8	5	18,5	17,4	17	16	-8,0	-0,9	-0,9	-1,4
Slowenien	3,4	2,3	3,4	3,5	7,5	5,6	4	3,5	6,4	6,7	6,5	6,2	1,4	0,1	-0,4	-0,6
NMS-5	2,1	3,5	4,4	4,3	.	.	.	.	15,3	15,1	15,6	15,0	-4,1	-3,9	-3,8	-3,8
Estland	7,2	5,1	5,5	5,7	3,6	1,3	2,9	3,1	10,3	10,0	9,8	9,5	-11,3	-12,6	-10,5	-9,0
Lettland	6,4	7,5	7,5	7	1,9	2,9	4,5	3,8	12,0	10,6	10,3	10	-7,0	-8,6	-9,3	-8,8
Litauen	6,8	9,0	10	8,5	0,3	-1,2	0,3	1,5	13,8	12,4	11,5	10	-5,2	-6,6	-7,3	-7,5
NMS-8	2,5	3,8	4,7	4,5	.	.	.	.	15,0	14,7	15,0	14,4	-4,4	-4,3	-4,2	-4,3
EU-15 <sup>1)</sup>	1,1	0,8	2	2,4	2,1	2,0	1,8	1,7	7,7	8,0	8,1	7,9	0,6	0,6	0,6	0,5
Kroatien	5,2	4,3	3,2	3,5	1,7	1,8	2	1,5	14,8	14,3	14	13,5	-8,5	-7,2	-5,7	-5,1
Bulgarien	4,9	4,3	4,5	4	5,8	2,3	7	4	17,8	13,7	13	12,5	-5,6	-8,5	-7,7	-7,6
Rumänien	5,0	4,9	5	4,5	22,5	15,3	11	8	8,4	7,0	8	7	-3,4	-5,8	-6,4	-6,0
Albanien <sup>2)</sup>	4,7	6,0	6	6	1,7	3,3	3,5	3,5	15,8	15,2	14,5	14	-8,7	-6,7	-6,8	-6,9
Bosnien und Herzegowina <sup>3)4)</sup>	5,5	3,5	5	5	0,4	0,6	0,6	0,5	40,9	42,0	42	41	-30,9	-29,6	-28,6	-28,3
Mazedonien <sup>4)</sup>	0,9	3,1	3	4	1,4	2,4	3	2	31,9	36,7	36	35	-9,6	-6,0	-5,8	-5,6
Serbien und Montenegro <sup>5)</sup>	3,8	2,0	3	4	16,5	9,4	10	10	13,8	14,0	15	15	-11,0	-10,7	-14,3	-13,7
Weißrussland <sup>4)</sup>	5,0	6,8	8	7	43,0	28,0	20	16	3,0	3,1	2,5	2,5	-2,3	-2,9	-3,0	-2,5
Russland	4,7	7,3	6,3	5,5	16,0	13,6	10	9	8,0	8,3	8,7	9	8,4	8,3	6,8	5,1
Ukraine	5,2	9,4	9,5	7	0,8	5,2	7	8	10,1	9,1	9	8,5	7,5	5,8	5,8	4,3
China	8,0	9,1	8,5	8	-0,8	1,2	3,5	3	4,0	4,5	4,5	4,5	2,9	3,3	2,1	1,6

\* ) NMS-5 (mittel- und osteuropäische Länder): Tschechische Republik, Ungarn, Polen, Slowakei, Slowenien; zusammen mit den baltischen Ländern: NMS-8.

1) Die Leistungsbilanz bezieht sich auf Extra-EU(15) . - 2) Arbeitslosenquote, reg., Jahresende. - 3) Verbraucherpreise entsprechen den Einzelhandelspreisen. - 4) Arbeitslosenquote, reg., Jahresdurchschnitt. - 5) Ohne Kosovo und Metohia.

Quelle: Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiv), Juni 2004; Europäische Kommission (EC), Economic Forecast, Spring 2004.